

Göttingische
Anzeigen
von
gelehrten Sachen

unter der Aufsicht
der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

Der erste Band,
auf das Jahr 1784.



Göttingen,
gedruckt bey Johann Christian Dieterich.

Göttingische
A n z e i g e n
 von
gelehrten Sachen
 unter der Aufsicht
 der königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

84. Stück.

Den 24. Mai. 1784.

Göttingen.

Auf Kosten des Verf. und in Commission in der
 Vandenhöckischen, und in Leipzig in der J.
 P. Müllerischen Buchhandlung, ist nun der
 erste Hest von des Hrn. Mag. Merrem Bey-
 trägen zur besondern Geschichte der Vögel im
 größten Quartformat auf sogenannten Elephanten-
 papier erschienen: der 6 ausgewählte Kupfertafeln
 und auf 24 Seiten den dazu gehörigen Text ent-
 hält. Nach dem abgeänderten Plan, dessen wir
 schon in unsern Blättern gedacht haben, schränkt
 sich der B. bloß auf solche Gattungen ein, von
 welchen bisher entweder noch gar keine, oder nur
 fehlerhafte Abbildungen existirten; und so begreift
 hier die vor uns liegende Lieferung folgende, theils

P p p p

sehr

sehr merkwürdige und meist ungemein schöne Vögel. I. Rother Cotinga (*Ampelis carolinensis* L.) von Surinam. Den zweyten, auf der gleichen Tafel befindlichen Vogel, den Hr. N. in der vormaligen Nachricht, die diesem als Probekupfer ausgegebenen Blatte beygefügt war, für das Weibchen des erstern gehalten hatte, erklärt er nun für eine besondere Art, die er den schillernden Cotinga nennt. II. Edle Ael. Einer der beiden schönen Vögel, die auf der letzten Reise des Captn Cook auf den Sandwich-Inseln gefunden, und in der großen südländischen Sammlung im hiesigen academischen Museum befindlich sind. III. Gelbschultrige Ael (*oriolus crysocephalus* L.) von den Antillen. IV. Carmoisinrother Honigsauger (*Certhia coccinea*), das andre schöne Thier von Dwaht, aus dessen Federn die kunstreichen Einwohner eben die prachvollen Mäntel, Helme, Hatsbänder, Gößenbilder ic. verfertigen, wovon das Museum so ausnehmende Stücke besitzt. V. Hochbeinigter Dienenfresser (*Certhia spiza* L.) aus Westindien, und VI. rostiger Fliegenschnepper aus Carolina. — Die Tafeln sind sämmtlich von der Hand unsers Hrn. Eberlein, eines glücklichen Künstlers in diesem Fache. Sie sind so, wie die Edwards'schen, mit einer leichten Nadel radirt und mit ungemeiner Sorgfalt ausgemalt: so daß es keiner langen Prüfung bedarf, um ihre großen Vorzüge vor den Daubentonischen, Gerinischen u. a. dergl. so kostbaren und doch oft so unzuverlässigen Werken einzusehn. Hoffentlich wird rath diese erste Lieferung die Aufmerksamkeit mehrerer Liebhaber erregen, und dem V. mehr Unterstützung der Naturforscher verschaffen, der in der Vorrede sein Besremden über ihre bisherige wenige Theilnehmung an seinem Unternehmen äussert. —

Da der Druck dieses Heftes nicht unter den Augen des V. besorgt werden können, so sind einige Druckfehler eingeschlichen, um deren Anzeige wir ersucht worden: S. 9 Z. 6 lies hornichte Winkel. Z. 11 Mino besser zu schicken. S. 14 Z. 1 Cul-jaune. S. 20 Z. 3 als auf das Wort. S. 23 Z. 12 den ändern.

Amsterdam. (Wahrscheinlich Pavia.)

La Chiesa e la Repubblica dentro i loro limiti. Nuova Edizione, accresciuta di considerabili Aggiunte. 1783. 184 Seiten, Octav. — Diese Schrift soll zuerst im J. 1768, bey Gelegenheit der merkwürdigen Streitigkeiten des Infanten Herzogs von Parma mit dem Papst, über die gemeinschädlichen Privilegien der Geistlichen und ihrer Güter in diesem Herzogthum, erschienen seyn. Der Herausgeber, der das sehr vermehrte Exemplar des Verfassers erhielt, glaubte, ein neuer Abdruck müsse jetzt, bey der geistlichen Revolution, in den österreichischen Staaten, dem Publikum willkommen seyn. So billig die in diesem Buch enthaltenen Grundsätze sind; so aufrührerisch müssen sie freylich dem röm Hof vorkommen. Gleichwohl müßte dieser dem Himmel, mit aufgehobenen Händen, danken, wenn sich die Denkart der katholischen Fürsten in den Gränzen und Schranken erhalten sollte, in welchen sich der V. dieses Buchs herumbewegt hat. Daß sie zuverlässig weiter gehn werden, dürfen wir deswegen erwarten, weil ein guter Theil dieser sonst milden Grundsätze falsch und unrichtig ist. Sobald sie dieses einsehn, müssen jene Begränzungen wegfallen. In der That kommen auch in dem, durch die Bemühungen deutscher Canonisten gereinigten, canonischen Recht sehr viele

© SUB GÖTTINGEN / GDZ | 2011



QpCARD 201